

Mats Staub

Vom Zuhören und von der Gegenwart der Vergangenheit

Ich bin Zuhörer. Für meine Kunstprojekte führe ich viele Gespräche, stelle Fragen zu Lebensgeschichten, höre zu und schaue fasziniert in Gesichter, die sich erinnern. Ich brauche viel Zeit und eine klare Form, damit aus dem Reden ein Erzählen wird und daraus eine Geschichte, die letztlich ein wildfremdes Gegenüber erreichen und in ihm etwas auslösen kann. Darüber möchte ich anhand von Beispielen aus meinem Langzeitprojekt , «21 – Erinnerungen ans Erwachsenwerden» berichten, in dem Menschen aus unterschiedlichen Orten und Generationen von dem Jahr erzählen, in dem sie 21-jährig waren – die älteste Portraitierte spricht von 1939, die jüngste von 2013, wobei sie in der Videoinstallation nicht als Erzählende, sondern als Hörende ihrer eigenen Erinnerung zu sehen sind.

Mats Staub (*1972, Muri bei Bern) lebt und arbeitet in Berlin und Zürich sowie an den Entwicklungsorten seiner Langzeitprojekte.

Studium der Theaterwissenschaft, Journalistik und Religionswissenschaft in Bern, Fribourg und Berlin (lic. phil. hist).

Arbeit als Journalist für verschiedene Publikationen (1996 – 2001) und als Dramaturg am Theater Neumarkt in Zürich (2002 – 2004); seit 2004 Entwicklung von Kunstprojekten im Spannungsfeld zwischen Theater und Ausstellung, Wissenschaft, Journalismus und Literatur.